

Mai 1979 im Nürnberger Messezentrum stattfinden. Veranstalter dieser technisch-wissenschaftlichen Tagung ist der Verein Deutscher Ingenieure (VDI), der als größter europäischer Berufsfachverband des Ingenieurwesens etwa 65.000 Mitglieder zählt. Er wird in Nürnberg auch seine Jahreshauptversammlung 1979 abhalten. fr 246

Ebermannstadt: Die Bahn ist tot — es lebe die Bahn! So könnte das Motto des Vereins Dampfbahn Fränkische Schweiz e. V. lauten, der sich — mit einigen Erfolgsaussichten — bemüht, von der Bundesbahn die vor einem Jahr stillgelegte 16 Kilometer lange Gleisanlage zwischen den staatlich anerkannten Erholungsorten Ebermannstadt und Behringersmühle zu erhalten. Zwei echte Dampflokomotiven vom Typ „Ploxemam“ und mehrere Waggon sind bereits angeschafft. Auskünfte gibt die Geschäftsstelle des „DFS“ in 8553 Ebermannstadt, Pretzfelder Straße 1. fr 241

Dettelbach: Einen „Schutzspruch“ fällt der bayerische Landesdenkmalrat kürzlich für die Stadtmauer von Dettelbach, eines der reizvollsten altfränkischen Städtchen. Der vielbesuchte, schon 741 urkundlich erwähnte Wallfahrtsort liegt an der Mündung des Dettelbachs in den Main im Landkreis Kitzingen. Mit seinen 36 Wehrtürmen und zwei Toren ist der mittelalterliche Befestigungsring fast noch im Originalzustand erhalten. Finanzspritzen sollen es den rund 5.000 Einwohnern nun ermöglichen, ihr geschichtliches Erbe vor drohendem Verfall zu retten. Drei von den ehemals fünf Stadttoren hat der vielzierte „Zahn der Zeit“ leider schon zernagt. fr 247

Schönwald: Als wahre Meisterwerke der Steinmetzkunst werden die marmornen Epitaphien angesehen, die Bauarbeiter bei Ausschachtungsarbeiten in der evangelischen Pfarrkirche von Schönwald (Landkreis Wunsiedel) freilegen. Die Platten zieren mehrere

in der Nähe des Altars gefundene Gräber aus dem 17. Jahrhundert. Eine zeigt das Relief eines schnaubbärtigen, lebensgroßen Mannes in Uniform, der 1622 als brandenburgischer Kriegsrat und Obristenleutnant in der Kirche mit dem massigen Viereckurm beigesetzt worden war. Über die Funde wurde inzwischen das Landesamt für Denkmalpflege unterrichtet. Man erhofft sich davon neue Aufschlüsse über die Geschichte der nördlich von Selb in den Ausläufern des Fichtelgebirges gelegenen Stadt Schönwald, die in spätmittelalterlicher Zeit mit ihren damals 43 Haushalten einem „ritterbürtigen“ Geschlecht von Blechschmieden gehörte und enge Beziehungen zu Eger unterhielt. fr 247

Schweinfurt: Seine in ihrer Art einzigartige Sammlung „Deutsche Beleuchtung und Feuererzeugung“ will das Städtische Museum Schweinfurt demnächst der Öffentlichkeit zugänglich machen und damit die an die Übernahme geknüpfte Auflage erfüllen. Die Sammlung war der Stadt Schweinfurt 1958 vom Grafen Luxburg, ehemaligem Legationsrat, als Geschenk vermacht worden. Zur Zeit werden die etwa 2000 Einzelobjekte restauriert und konserviert. Man hofft, diese Arbeit noch bis Jahresende abschließen zu können. Entsprechende Ausstellungsräume stehen am Martin-Luther-Platz zur Verfügung. Museumsleiter Dr. Adolf Pahl visiert eine Präsentationsform an, die verdeutlichen soll, welche spezielle Rolle die Bezeichnung des Lichtes im Laufe der Jahrhunderte für den menschlichen Fortschritt spielte, eine Absicht, die sich mit der Luxburg-Kollektion sicher überzeugend realisieren läßt. Sie umfaßt neben Lampen, Leuchtern und Ampeln aller Arten, Formen und Materialien auch historische Raritäten, z. B. Feuersteine, antike Öllampen, Schiffslampen und Bergwerksleuchten. Kuriosa wie eine Streichholzsammlung oder eine Camera obscura aus der Kinderzeit der Fotografie runden das „leuchtende“ Bild ab. fr 247

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Schriften aus dem Frankenwald von Herbert Schwarz. Dipl.-Bibliothekar Herbert Schwarz, Leiter der Kreis- und Autobücherei Kronach, ist dankenswerterweise bestrebt, Leben und Werk von Persönlich-

keiten aus Kronach im engeren, und aus dem Frankenwald im weiteren Sinne „einem größeren Kreis an der Heimatgeschichte interessierten Lesern nahe zu bringen“.

Die Broschüre „Der Kronacher Baumeister Maximilian von Welsch“ (24 SS mit Reproduktionen von Karl-Heinz Oswald, herausgegeben von der Kreis- u. Autobücherei Kronach, 1977) ist ein Sonderdruck aus der Zeitschrift „Frankenwald“ (Verlag Wilhelm Saalfrank, Helmbrechts). In dieser Schrift wird Leben und Werk des 1671 in Kronach geborenen Johann Maximilian Welsch, der vom „Prokurator und Notar“ des Fürstbischofs von Bamberg über dessen „Militärarchitekt“ (Bamberger Baudirektor) zum „Zivilarchitekten“ emporstieg, eingehend dargelegt. Schloß Biebrich am Rhein, die „Favorite“ bei Mainz, der Marstall zu Pommersfelden, die Orangerie und der Schloßgarten zu Fulda seien u. a. hier genannt. Entwürfe zur Domfassade, zur Hofkirche und zur Schönbornkapelle zu Würzburg, Pläne für Vierzehnheiligen sind von seiner Hand. Ferner wird ihm u. a. Beteiligung am Schloßumbau in Gaibach und am Böttingerhaus in Bamberg zugeschrieben. — Eine recht interessante und informative Schrift, die durch eine ausführliche Bibliographie ergänzt ist.

Eine **Frankenwaldbibliographie** (260 SS, Leinen, 2048 Titelhinweise aus vier Jahrhunderten, herausgegeben vom Landkreis Kronach mit Förderung des Bundes und der Landkreise Hof und Kulmbach, Verlag Wilhelm Saalfrank Helmbrechts, 1976) hat Herbert Schwarz in sicherlich mühevoller, gewissenhafter Schreibtischarbeit zusammengestellt. Dieser stattliche Band gibt Auskunft über alle im Bereich des Frankenwaldes erschienenen einschlägigen Veröffentlichungen. Er umfaßt „Allgemeine Schriften“ „Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde“ — „Geschichte einzelner Familien und Geschlechter“ — „Verfassung, Verwaltung, Recht“ — „Soziale Verhältnisse“ — „Wirtschaft, Verkehr, Handel, Industrie, Handwerk“ — „Religion und kirchliches Leben“ — „Bildungs- und Erziehungswesen“ — „Sprache und Literatur“ — „Kunst“ — „Musik, Theater“ — „Naturkunde“ — „Gesundheits- und Wohlfahrtswesen“ — „Land-, Forst- und Teichwirtschaft“ — „Sport, Wandern“ — „Schallplatten“ — Register, übersichtlich geordnet und mit 35 Abbildungen versehen.

Vom gleichen Verfasser erschien der Ausstellungskatalog **Gottfried Neukam und Richard Rother** anlässlich der Ausstellung in der

Rathaus-Galerie Kronach (5. 7. - 28. 7. 1976). In der reich bebilderten Broschüre befaßt sich Schwarz mit Leben und Werk der beiden Holzschneider und Bildhauer, in deren künstlerischem Werk „der fränkische Mensch und die fränkische Landschaft im Mittelpunkt“ stehen; bei Neukam „der Frankenwald mit seinen Bürgern, Flößern und Waldbauern“, bei Rother „die Gestalten der Häcker, Winzer, Bürger und Bauern der mainfränkischen Landschaft“.

Altfränkische Bilder und Wappenkalender.

77. Jg. 1978. Bearbeitet von Max H. von Freeden. Hrsggb. v. d. Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg, in Verbindung mit d. Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. 20 SS, geheftet.

Im vertrauten Format und Gewand und doch alle Jahre neu ließen die diesjährigen „Altfränkischen Bilder“ vor mir und ich freue mich von neuem daran. Museumsdirektor Prof. Dr. Max H. von Freeden hat wieder etwas Feines geschaffen, das die Universitätsdruckerei H. Stürtz AG. in gewohnter, gediegener Weise und in vorbildlichem Druck hergestellt hat. Das Calendarium wird beidseitig bekrönt von den Bildern zweier Putten, welche die Porträts von Wolfgang von der Auvera und Albrecht Dürer tragen, gemeißelt von Peter Wagners Meisterhand, einst im Hofgarten zu Würzburg. Die Außenseite des Umschlages trägt in Goldrand die farbige Wiedergabe des Gemäldes „Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim und Schloß Seehof“, geschaffen von Hofmaler Nikolaus Treu, von Max H. von Freeden kenntnisreich beschrieben, zugleich eine sprechende Quelle der einstigen Gartenschönheit Seehof mit Ferdinand Tietz' Figuren — übrigens ein typisches Bild Seinsheims, dieses freien Geistes und genußfrohen Kirchenfürsten, denken wir nur an seine Hofgartenschöpfungen in Würzburg, Veitshöchheim und eben Seehof. Dr. Wolfgang Brückner, seit einigen Jahren Ordinarius für Deutsche Philologie und Volkskunde an der Würzburger Alma Mater, beschreibt sachkundig „Zwei fränkische Gnadenbilder“, eines von Tilman Riemenschneider, jetzt in St. Burkard zu Würzburg, das andere, bekannte, in Dimbach, jetzt mit freigelegter Datierung „1398“. Dr. Hans-Peter Trenchel

bringt Lebensumstände und zwei Kleinplastiken in sinnvollen Zusammenhang: „Die »Petition« eines Bildschnitzers — Zu einem Werk von Johann Benedikt Witz“. Max H. von Freeden gedenkt des 200. Todestages des schon genannten Bildhauers Ferdinand Tietz am 17. Juni 1777 mit „Der Meister des fränkischen Rokoko“, seinen Beitrag mit einer Entwurfszeichnung Tietz' belegend: Wenig bekannte Ideen des Bildhauers zum Schmuck der Treppe in der Würzburger Residenz. Der gleiche Verfasser würdigt auch ein Aquarell im Mainfränkischen Museum Würzburg „Samuel Prout (* Plymouth 1783 — † London 1852). Der Obere Markt in Würzburg mit Falkenhaus und Marienkapelle“ (farbig gedruckt!). Der bekannte Heraldiker Prof. Dr. Gerd Zimmermann (Bamberg) steuert wieder vier fachmännisch beschriebene Wappen bei: Herzöge von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt — Fürsten von Wrede — Grafen von Luxburg — Freiherrn von Swaine. Als Kenner der Kalendergeschichte machte sich Dr. Walter M. Brod schon einen Namen, den er hier aufs neue bezeugt: „Ein fränkischer Stiftskalender“ (Wappenkalender für das Ritterstift St. Burkhard 1699). Eine in leuchtenden Farben gedruckte Miniaturmalerei mit Ritterschaftsorden aus einer Urkunde Kaiser Karls VI. für die fränkische Reichsritterschaft 1718 nimmt Dr. Hans Körner zum Anlaß über „Das kaiserliche Ordens- und Gnadenzeichen der fränkischen Ritterhauptleute von 1718“ zu schreiben. Max H. von Freeden beschließt den inhaltsreichen Kalender mit zwei Beiträgen, deren einer dem 850jährigen Kloster Ebrach seine Reverenz erweist: „Der Ebracher Abtsstab in Stockholm“, eine kunstreiche Arbeit beschreibend, deren anderer — „Ein Maler-Spaß aus alter Zeit“ — eine Scherzmalerei, ein „Quodlibet“, von 1770 erläutert. Erwähnen wir noch, daß die Umschlagrückseite die farbige Abbildung eines Aquarells auch von Samuel Prout, darbietet, das alte Bamberger Rathaus. Was bleibt? Der Wunsch nach weiteren Alfränkischen Bildern! -t

Gerbrunn bei Würzburg: Der Roman „Der Leutnant und das Mädchen Tatjana“, Bundesfreund Dr. Karl Hochmuths bekanntestes und erfolgreichstes Buch wird nun auch von der Germanistin Prof. Michiko Minami ins japanische übersetzt. Eine amerikanische Ausgabe liegt bereits vor.

Erlangen. Hrsg. von Helmut Lederer im Auftrag der Stadt. 168 S., davon 120 Bildseiten, z. T. vierfarbig. Erlangen: Junge & Sohn 1976. Ln. DM 36,20.

In Erlangen hatte man etwas Besonderes im Sinn, als man daran ging, sich in einem neuen repräsentativen Bildband selbst darzustellen. So ist denn nicht die übliche Reihung von Aufnahmen historischer und markanter moderner Gebäude, malerischer Ensembles und „schöner Blicke“ entstanden. Das erste Kapitel ist gleich den „Menschen in der Stadt“ gewidmet und zeigt die Erlanger in ihrem Alltag, in der Freizeit und bei ihren Festen (voran natürlich der „Bergkirchweih“). Und wenn dann, eingeleitet von einem flüssig informierenden historischen Aufriß Rudolf Stöckls, die „alte Stadt“ dokumentiert wird, dann geschieht auch das nicht im Stil von Architekturphotographie, sondern mit Bildern, die zugleich viel menschliches und vegetatives Leben einfangen. „Der Sprung in die Zukunft“ und „Wissenschaft, Technik und Industrie“ sind die folgenden Kapitel überschrieben, die jene für Erlangen so entscheidende Vorwärtswicklung nach dem 2. Weltkrieg anschaulich machen: als mit der Eingliederung von fast 10000 Heimatvertriebenen, der Etablierung der Firma Siemens und dem Ausbau der Universität die bis dahin (laut Georg Dehio) von „freundlicher Langeweile“ geprägte Mittelstadt (mit 1939: 36000 Einwohnern) zu expandieren begann, bis sie — dank dem Zuwachs von 12000 Einwohnern im Zuge der Gebietsreform — 1974 schließlich in den Rang von Bayerns jüngster Großstadt aufstieg. Auch in diesen Abschnitten herrscht alles andere als trockene Dokumentation. Das Layout sorgt für Abwechslung und Kontraste, erfreulicherweise ohne sich ins Geschmäckerliche oder Modernistische zu versteigen. Ein wenig summarisch in seiner Knappheit ist der Bildquerschnitt durch „Konzert, Theater, Kunst“ ausgefallen. Der moderne Kirchenbau bleibt hier z. B. ganz ausgespart. Zwei interessante Anhänge vervollständigen die Darstellung: 16 Texte und Textauszüge, in denen Erlangen in die Literatur eingegangen ist, sowie „Datierte Jahresringe in Erlangens Geschichte“. Bildbände leben bestimmungsgemäß von ihren Bildern, und die sind in diesem Band durchwegs gelungen: einprägsam, aussagekräftig, originell im Blickwinkel,

Atmosphäre vermittelnd. Dagegen könnte man sich die Bilderläuterungen etwas sorgfältiger redigiert denken; so manche Floskeln und gelegentliche Unschärfen in Aussage und Terminologie hätten der Korrektur bedurft (z. B. die überholte Bezeichnung „Technische Fakultät“ S. 101). Mehr als kleine Schönheitsfehler sind dies freilich nicht — denn „ins Bild gebracht“ (auch typographisch und reproduktionstechnisch) ist Erlangen vorzüglich.

D. Schug

Hermann Gerstner: **Kurs Karibische See.**

Jugendroman einer Kreuzfahrt, 240 Seiten mit 17 Bildern und 2 Karten von Werner Brauer, geb. DM 14.80. Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn und Crailsheim, 1976).

Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner, unseren Lesern durch zahlreiche Bücher bereits bekannt, hat eine Winterreise in die „tropische Wärme der Karibischen See“ zum Anlaß genommen, auch die Jugend an seinen vielfältigen Eindrücken teilhaben zu lassen. Der in der Reihe der „Hohenloher Jugendbücher“ erschienene Roman schildert die Kreuzfahrt über den Atlantik, das bunte Treiben auf dem Schiff, die Empfindungen und Schicksale der jungen und alten Passagiere, die Erlebnisse und Wahrnehmungen während der Landaufenthalte. Abenteuer, Liebe und Kriminalität sind mit im Spiel und sorgen für Spannung im Ablauf der Geschehnisse. Die Illustrationen Werner Brauers ergänzen anschaulich das für Jungen und Mädchen geeignete Buch.

u.

Heinz Otremba: **Werner Heisenberg** — Eine Dokumentation. Liebhaberdruck aus dem Echterhaus. Würzburg 1976; 62 Seiten, geb., Fränkische Gesellschaftsdruckerei GmbH, Würzburg.

Diese typographisch und handwerklich hervorragend gestaltete, reich bebilderte Dokumentation erschien im Herbst 1976 zum 75. Geburtstag von Werner Heisenberg als Liebhaberdruck für die Freunde des Echter-Verlags und ist (leider) im Buchhandel nicht erhältlich. Der Verfasser vermittelt in dem ansprechenden bibliophilen Bändchen (graphische Gestaltung Josef Langhans) einen guten, umfassenden Einblick in Leben, Denken und Werk des am 5. Dezember 1901 in Würzburg geborenen Atomphysikers und

Philosophen, der als Zweunddreißigjähriger den Nobelpreis erhielt. Professor Dr. Werner Heisenberg starb am 1. Februar 1976 in München.

P. U.

Nürnberg heute. Halbmonatszeitschrift, herausgegeben von der Stadt Nürnberg; Sebald Druck und Verlag GmbH, Äußerer Laufer Platz 22, 8500 Nürnberg.

Heft 23 (Dezember 1976) bringt in bewährter Weise weitere interessante, unterhaltsame und wissenswerte Informationen über eine Stadt und ihre Menschen. Harald Lamprecht blättert im Goldenen Buch der Stadt und überschreibt seinen reich bebilderten Beitrag „Ein Kaiser macht den Anfang im Reigen der Gäste“. Walter Schatz, der auch für die Redaktion verantwortlich zeichnet, spürt in „Der Aufstieg aus dem Dunkel der Geschichte“ dem Nürnberger Christkindlesmarkt nach. In seinem „Bunten Bilderbogen vom Treffen der Amateurtheater und vom Stelldichein der Liedermacher“ beschwört Lothar Kleinlein „Sachsens Geist“ herauf, „der in Nürnbergs Gassen weht“. Wolfgang Buhl beleuchtet in „Geschützt und glücklich oder unterdrückt und preisgegeben?“ kritisch das Verhältnis zwischen Bayern und Franken. Der Grafiker und Förderungs-Preisträger Herbert Carl Traue wird von Leo Loy vorgestellt. Walter Lehnert berichtet über die 450jährige Geschichte des Melanchthongymnasiums und Inge Rauh bezeichnet die von ihr gewürdigte Hans-Sachs-Spielgruppe als „Botschafter der Stadt beim Spiel auf der Bühne“. In der mit diesem Heft beginnenden Serie über Nürnberger Vereine befaßt sich Hans Herbert Würth mit dem ADAC Gau Nordbayern und dem Post SV Nürnberg und betitelt dies mit „Zwei Große im Sport bringen Mensch und Maschine auf Trab“. — „Nachrichten & Notizen beschließen mit aktuellen Informationen aus dem Tagesgeschehen das wiederum wohlgelungene Heft, das — dem Wunsche des Stadtoberhauptes entsprechend — „eine Brücke schlagen will“ zu allen, die sich Nürnberg „bis auf den heutigen Tag freundschaftlich verbunden fühlen“.

u.